

Predigt 24.04.22 Quasimodogeniti – Kolosser 2,12-15
Mit Christus sterben – in Christus auferstehen – ‚Christ-en‘ sein
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch und Friede, vom Ewigen und Einem,
vom auferstandenen Christus, unserem Herrn. Amen*

„Geliebte in Christus“ – so sagt ein alter kirchlicher Gruß. Und
2. Korinther 5,17: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur“
(ein neues Geschöpf) -

Gehört diese Vorstellung zu unserem Leben: „**in Christus sein?**“
Würden Sie das sagen von sich: Ich bin „in Christus“ etwas Neues
Anderes geworden als ich vorher war? –

Vor einigen Monaten kam ich mit einem Ruhestandspfarrer ins
Gespräch darüber, und er runzelte die Stirn und sagte:
„**in Christus**“ – damit könne er gar nichts anfangen.

Ich war bestürzt und irritiert. Vierzig Jahre hat der doch sicherlich aus
tiefster Überzeugung das Evangelium verkündet, ist wahrscheinlich
selbstverständlicher und tiefer darin verankert als ich, so ging mir
durch den Kopf. Dass Christus „**für uns**“ gestorben ist, hat er sicherlich
viele hundert male gesagt. Aber wenn das alles ist – bleibt uns Jesus
und sein Tod, seine Auferstehung dann nicht fremd und äußerlich?

Ist es nicht Ziel und Wesen dessen, was mit Tod und Auferstehung
Christi bezeichnet wird, dass **das ganz existentiell mit uns zu tun hat,**
dass wir durch ihn hineingenommen werden in diese Wirklichkeit?

Geht es nicht letztlich darum,
dass **wir in Christus** leben - und **Christus in uns?** –

Mit dem Verstand zu begreifen ist das freilich nicht:

„**Ich in Christus**“ oder „**Christus in mir**“ ist ja nicht die Beschreibung
von etwas Materiellem, so wie Wein in einer Flasche ist...
Schon die Beschreibung im Umkehrschluss, dass „ich in Christus“ und
„Christus in mir“ **kein Gegensatz** ist zeigt ja, dass es um etwas geht,
was auf anderer Ebene liegt: nicht materiell, nicht als abstrakte
Theorie im Kopf, auch nicht nur im Gefühl – sondern auf einer Ebene,
wo Gegensätze auf einmal keine Widersprüche mehr sind.

Es ist die Ebene, wo der **Alltagsverstand zum Schweigen kommt** –
die **Ebene der Mystik**, in der man ahnt, was die Welt im Innersten
zusammenhält und wie wir zuletzt trotz aller Gegensätze eins sind:
Das Leid meines Bruders mein Leid, seine Freude mein Glück,
wo wir **nicht mehr getrennt** sind und zuletzt auch **eins mit Gott.**

Und wie kommt man auf diese Ebene?

„**Die auf Christus ihr seid getauft, habt Christus angezogen**“ –
Seit der Osternacht summe ich diesen Vers - Wir singen uns hinein in
diese Christus-Wirklichkeit, die uns geschenkt ist und an uns **wirkt,**
wenn wir sie wirken lassen. Das Singen in der Gemeinschaft der
Feiernden trägt uns hinein in dieses neue Sein. Noch nie seit meiner
Kinderzeit habe ich die **Kar- und Ostertage so intensiv erlebt** wie dies
Jahr – dies merkwürdige Jahr, wo die Grausamkeit die Menschen sich
ungehemmt antun können allgegenwärtig ist, wo also **Christus heute**
in Millionen von hingemordeten und Flüchtenden Ukrainern **Not und**
Tod erleidet... in diesen Kar- und Ostertagen, die wir in aller
Ratlosigkeit im Kreis von fast hundert Gästen Stunde um Stunde
gemeinsam durchgebetet und gefeiert haben. Die Gemeinschaft, in
der wir uns gegenseitig im Glauben stärken, ist mir die größte Hilfe.
Alleine könnte ich nicht glauben, dass das Leben über den Tod siegt.
Hier ahne ich wie zum ersten Mal, was Auferstehung ist.

Das ist ja **keine Tatsache** im Sinn von einem **Ding**, das zweifellos so ist. Es ist ein **Geheimnis**, ein Geschehen, das wir ab und zu **ahnen** und kaum zu nennen wagen. Wer es allzu plakativ auf den Lippen führt provoziert bei mir eher Misstrauen als Trost. Aber im Zweifel **erfleht, gesucht, erhofft** kann es immer wieder Impulse voller Kraft entfalten – dann wieder entschwinden – und mich neu berühren und ergreifen.

Christus in uns – und wir in Christus: meine Schuld getilgt, der Schuldschein gegen mich wie ein Post-It ans Kreuz gepappt: da ist die Schuld durchlitten und abgetragen! In ein neues Leben gerufen, das der Tod nicht besiegen kann...! – wie komme ich da hin?

1) Die eine Weise, da mehr hineingezogen zu werden, ist **das beständige Beten und gemeinsame Feiern**. Da geschieht ja **Verwandlung**, nicht schlagartig und spektakulär – aber jedes Mal wenn wir im Hl. **Abendmahl Christus im Brot** in uns aufnehmen, im Rahmen der Glaubenden und Zweifelnden und miteinander Feiernden – jedes Mal geschieht eine **klitzekleine Verwandlung in meinem Herzen**, meinem Leben.

Das ist der Weg der Glaubenspraxis:

machen können wir es nicht, schon der Glaube, das unbeirrbarbare Vertrauen in Gott angesichts der hoffnungslosen Bilder dieser Welt, **schon der Glaube ist ein Wunder, und kein geringes**.

Es ist **reines Gnadengeschenk** – aber **meditierend, betend und feiernd können wir uns bereiten dafür**, dass Gott unser Herz berühren und bewegen kann. –

2) Aber auch **ganz unvorbereitet** kann uns die Glaubensgewissheit im Herzen erreichen und kraftvoll aufstehen. Gerade erzählte eine Kursteilnehmerin, wie sie als Kind voller Verzweiflung aus dem Elternhaus in die Landschaft gelaufen ist, und wie sich diese **Gewissheit ohne alles äußere Zutun bei ihr eingestellt hat: Dass Gott sie im Schutz hält, sie liebt, und letztlich alles gut ist**.

Eine **kleine Anekdote aus Kindermund** kann anschaulich machen, wie der Unterschied ist zwischen unserem eigenen Heil- und Gut-sein-wollen und dem, was uns von Christus geschenkt ist – und „in Christus“ übertragen wird:

Vor Lebensfreude und Selbstbewusstsein strotzend radelt der kleine Simon auf dem Dreirad durch den Hof. „**Klinglingling – Superman!**“ tönt es kraftvoll und unüberhörbar. Das muss doch alle überzeugen! Aber ein paar Meter weiter kommt er an seiner älteren Schwester vorbei, und die brummt grimmig: „**Du bist kein Superman – du bist ein Arschloch!**“

So schnell kann es gehen, dass die eigene Selbstsicherheit in sich zusammenkracht wie ein Kartenhaus:

Wer selbst etwas Großes sein will oder vor anderen so dastehen, kann ganz schnell ganz tief fallen, weil es eben höchst unsicher ist, ob diese Größe von anderen anerkannt und damit wirk-lich ist.

* * * * *

Wie anders ist es doch mit der Größe, der Kraft und dem Gutsein, die nicht unsere eigene ist, die uns **von Christus her zugeeignet** wird. Verfügen können wir darüber nicht, sie ist ja nicht unser eigen, aber darum kann sie uns auch niemand absprechen, der uns vielleicht nicht wohlgesonnen ist. Wer wirklich aus dieser Kraft lebt, die ihm nur geschenkweise überlassen wird, den kann Missgunst, Kritik und Erfolg oder Misserfolg zwar schmerzen aber **in der tiefsten Existenz nicht treffen oder umwerfen**.

Auch hierzu noch ein recht treffendes Wort aus Kindermund: „**Der Pfarrer Bosch hat mich getauft – das ist ein ‚kleiner Gott‘**,“ sagt meine Tochter – könnten wir das besser ausdrücken als solche ‚natürliche Kindertheologie‘? Heißt das nicht: der ist nicht selbst Gott, da reicht er nicht hin, aber er hat mir die Liebe Gottes nahegebracht. Mit sechs Jahren Studium könnte ich das doch nicht treffender sagen.

Ziel meines Lebens und unseres Glaubens – und der Weg dazu - ist das **Einswerden mit Jesus Christus** - mit ihm in einem neuen Leben zu wandeln, und für andere ein klein wenig Christuslicht sein. –

Hier und jetzt ist das immer nur **zu ahnen** und hin und wieder **punktuell zu erfahren**: ich bin nicht Christus, ich bleibe ich, aber wir werden aus Gnade hineingenommen in dieses neue Leben, in seine Kraft, und so eins mit ihm.

Die **Mystikerin Teresa von Avila** beschreibt dieses Einswerden einmal im Bild von **zwei Kerzen**: Sie sind unterschieden und getrennt. Aber wo sie sich nahekommen, da kann die eine (göttliche) Flamme die andere (mich) entzünden, und in dieser Nähe brennen sie ununterscheidbar als **eine Flamme** – aber wenn sie auseinandergehen sind sie wieder unterschieden und getrennt.

Machen können wir das nicht, dies Einswerden mit Gott. Es ist gegeben, kann uns berühren, stärken und leiten - Immer bleibt es Geschenk.

In Gebet und Meditation, im Singen und Feiern können wir uns Gottes Wirken öffnen.

Aber wir sind nicht aus eigener Kraft Superman, und schon gar nicht Gott. Wir sind kleine, angewiesene, von Christus entzündete Lichter. – aber mit ihm verbunden können wir „**kleine Christusse**“, wie man so sagt: mit ihm verbunden können wir „**Christ-en**“ sein.

Kolosser 2,12-15 (Luther)

12 Mit XR seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes*, der ihn auferweckt hat von den Toten.

13 Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.

15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

* * * * *

Kol 2,10-15 (Hoffnung für alle - HFA)

10 Deshalb lebt Gott auch in euch, wenn ihr mit Christus verbunden seid. ...

12 Damit meine ich die Taufe, die euer altes Leben beendet hat; durch sie wurdet ihr mit Christus begraben. Ebenso seid ihr auch mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferstehen ließ.

13 Früher wart ihr gewissermaßen unbeschnitten, denn ihr habt euch von eurer sündigen Natur bestimmen lassen und wart durch eure Schuld von Gott getrennt. In seinen Augen wart ihr tot, aber er hat euch mit Christus lebendig gemacht und alle Schuld vergeben.

14 Gott hat den Schuldschein, der uns mit seinen Forderungen so schwer belastete, für ungültig erklärt. Ja, er hat ihn zusammen mit Jesus ans Kreuz genagelt und somit auf ewig vernichtet.

15 Auf diese Weise wurden die Mächte und Gewalten entwaffnet und in ihrer Ohnmacht bloßgestellt, als Christus über sie am Kreuz triumphierte.